

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09304909
Kreis	Bautzen
Gemeinde	Hoyerswerda, Stadt
Anschrift	Lausitzer Platz 4
Gem. * FI-stck. * Flur	Hoyerswerda * 214
Bauwerksname	Haus der Berg- und Energiearbeiter; Dom hórnikow a energijowych dzelacerjow; Lausitzhalle

Kurzcharakteristik

Kulturzentrum mit Glassteinmosaik an Nordostseite; großer Saal und dreigeschossiger Baukörper um einen Innenhof, gebaut als gewerkschaftlich geleitetes Haus des VEB Gaskombinat »Fritz Selbmann« Schwarze Pumpe, mit dem CENTRUM-Warenhaus als architektonischem Mittelpunkt von Hoyerswerda-Neustadt, Mischbauweise (Stahlskelett, Stahlbetongleitkörper, Stahlbetonelemente und monolithische Teile), 1976 erster Spatenstich, 1977 Grundsteinlegung, 1984 Eröffnung, Wandmosaik von Fritz Eisel, 1984, stadtdenkmaltypisch und architekturgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Das »Haus der Berg- und Energiearbeiter«, die heutige Lausitzhalle, wurde nach jahrzehntelanger Planungsphase 1977 begonnen und 1984 (Teile erst 1985) eröffnet. Es markiert einen der Endpunkte in der Errichtung von Kulturbauten zur DDR-Zeit.

Planung und Durchführung lagen in den Händen von Ebert (Leitung), Korneli und Kuntze von der Abteilung Muster- und Experimentalbau der Bauakademie der DDR. Städtebaulich hatte das Gebäude keine Rücksicht zu nehmen auf vorhandene Strukturen; an der Kreuzung der Hauptachsen Neu-Hoyerswerdas liegend, stand es nicht, wie andere Großbauten ab den 1960er Jahren, beziehungslos da, sondern schaffte hier erst Sinn und Infrastruktur.

Die multifunktionale Kulturhaus/Stadthallenanlage besteht aus vier Stahlskelett-Gebäudeteilen. Dominant in Ausmaß und Höhe ist der fast die Hälfte des Gesamtvolumens einnehmende östliche Trakt mit einem großen Saal. Im Südwesten schließen sich, gruppiert um ein Atrium, die anderen Trakte an (Gastronomie, Kommunikation, Verwaltung). Der Trakt mit dem polygonalen Saal, den ein Foyer umläuft, hebt sich mit seinem Bühnenturm haubenförmig über die ansonsten dreigeschossige Vorhangsfassade, deren Horizontalität wie in der klassischen »Weißen Moderne« noch durch breite Beton-Putz-Bänder verstärkt wird. Die Hauptfassade zum nördlichen Lausitzer Platz hat einen größeren Curtain-Wall-Anteil, der nur einen auch zur Ostfassade durchlaufenden Balkon mit skulpturalen Seitentreppen als Horizontale hat. Er markiert die Decke zwischen Eingangshalle und Foyer. Die Eingangsfassade ist, entsprechend dem dahinter liegenden Saal, polygonal aus der Fläche herausgerückt und hat, in Anlehnung an Bauten Mies van der Rohes, eine Glasfassade mit dunklen Alu-Profilen und einer Kolossalordnung in der Fortsetzung der 5 Stützen, die den Eingang offen halten. Die Eingangshalle und das darüber liegende Foyer wirken so »wie eine Platzweiterung in das Gebäude hinein«. Innen bewirken souveräne gegenläufige Treppen zwischen Erd- und Obergeschoss einen fließenden Raum, dessen Funktionselemente sich frei darin befinden. Eine Vielzahl von kugelförmigen Leuchtkörpern wirkt als kleinteiliges Ornament im ansonsten sachlichen Ambiente und erinnert an den Palast der Republik in Berlin (im Volksmund »Erchs Lampenladen«). Der große Saal mit der Hauptbühne von 458 qm hat ein ansteigendes Parkett, die Wände werden durch schräg gestellte Scheiben mit Buchenfurnier geformt. Zusammen mit den abgeknickten Plafonds entsteht eine expressiv zu nennende Atmosphäre.

Die Lausitzhalle verkörpert den vollständigen Einzug der internationalen Moderne in die Bauaufgabe auf dem Gebiet der DDR, die mit dem Haus der Kultur in Neubrandenburg (1963-65) begann und mit dem Dresdner Kulturpalast und der Stadthalle Karl-Marx-Stadt ihre wichtigsten Vertreter hat. Mit ihnen hat das Hoyerswerdaer Gebäude gemeinsam, dass trotz einiger baulicher Veränderungen der Dokumentationswert noch hoch ist - bemerkenswert, weil die Mehrzahl vergleichbarer Bauten stark verändert ist (Cottbus und Schwedt innen, Gera und Suhl komplett). Die Lausitzhalle ist ein spätmoderner Bau, der aber auch dokumentiert, dass die Parameter der 1960er Jahre: Quader, Flachbautrakte, kubisches Grundschema - in der DDR bis zu deren Ende fortgeführt wurden.

LfD/2016

Datierung 1976-1984 (Kulturhaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer F 09304909 F
Aufnahmejahr 2016
Fotograf Finkler, Lutz
Beschreibung Kulturzentrum

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

